

Regierungspräsidium Darmstadt  
Dezernat Weinbau  
Wallufer Straße 19 - 65343 Eltville

Tel. 06123 - 9058-0 - Fax 06123 - 9058-51



Integrierter Weinbau:	Berthold Fuchs	06123 - 9058-16	berthold.fuchs@rpda.hessen.de
	Bernd Neckerauer	06123 - 9058-42	bernd.neckerauer@rpda.hessen.de
Ökologischer Weinbau:	Claudia Jung	06123 - 9058-28	claudia.jung@rpda.hessen.de
Kellerwirtschaft:	Mathias Schäfer	06123 - 9058-15	mathias.schaefer@rpda.hessen.de
Abonnement:	Sabrina Lüft	06123 - 9058-24	sabrina.lueft@rpda.hessen.de
Tel. Ansagedienst Rebschutz:	Rheingau	06123 - 9058-11	
	Hess. Bergstraße	06123 - 9058-30	

## Kellerwirtschaft / Weinrecht

Nr. 12

06.11.2019

### Rückblick aus kellerwirtschaftlicher Sicht

In beiden hessischen Anbaugebieten startete die Lese Anfang September mit den frühen Rebsorten. Oft war hier die Lese dringend erforderlich, da sich Wespen und Essigfliegen schnell vermehren konnten. Durch die Niederschläge am ersten Wochenende des Septembers kam es bei dicht gepackten Trauben zu Abquetschungen. Trotzdem konnten die weißen Burgundersorten und der Spätburgunder ab Mitte September überwiegend in einem guten Gesundheitszustand gelesen werden. Die Hauptlese des Rieslings startete in der letzten Septemberwoche. Auch während der Hauptlese des Rieslings gab es immer wieder Niederschläge, die dazu führten, dass die Lese zügig und ohne Unterbrechungen durchgeführt werden musste. In vielen Weinbergen waren dann zunehmend Fäulnisnester festzustellen, die sich auch auf die Erträge negativ auswirkten. Glücklicherweise kam es bis auf Ausnahmen nicht zur Bildung von Penicillium und Essigsäure durch Sekundärerreger. Mitte Oktober war die Lese bei nahezu allen Betrieben abgeschlossen.

Auf sehr trockenen Standorten und bei Junganlagen kam es aufgrund des starken Wasserdefizits während der Vegetationsperiode und Reifephase erneut zu Trockenschäden. Trauben aus solchen Anlagen mussten getrennt gelesen und verarbeitet werden um die Übertragung von Bittertönen in den Wein zu vermeiden. Zur Erhaltung des Rebstockes war in Extremfällen sogar eine frühzeitige Lese geboten. Diese Moste mussten hinsichtlich ihrer hohen Gerbstoffgehalte gesondert behandelt werden, um Bittertöne im späteren Wein zu vermeiden.

Aufgrund der hohen Nachttemperaturen im August von bis zu 19 °C sind die Säurewerte zunächst stark gefallen, sodass erneut von der Ausnahmegenehmigung zur Säuerung in Hessen Gebrauch gemacht werden musste. Vor allem bei früh reifenden Rebsorten konnte damit der pH-Wert gesenkt und die mikrobiologische Stabilität gewährleistet werden. Glücklicherweise haben sich die Säurewerte beim Riesling vor der Lese meist auf ein stabiles Niveau von 9-11 g/l eingependelt. Mit diesen Werten kam der Kellerwirt gut zurecht, sodass in den meisten Fällen weder Säuerungs- noch Entsäuerungsmaßnahmen im Most erforderlich waren. Im Weinstadium wird beim Riesling teilweise eine Feinentsäuerung mit Kaliumhydrogencarbonat notwendig sein.

Ein bedeutendes Thema in diesem Jahr war das Sonnenbrandereignis von Ende Juli. Glücklicherweise sind die überhitzten Beeren rasch eingetrocknet. Viele Betriebe waren unsicher, wie sie mit den eingetrockneten Trauben umgehen sollten. Versuche haben gezeigt, dass bei einer normalen Traubenverarbeitung mit keinem negativen Einfluss der trockenen Beeren zu rechnen

ist. Allerdings wurde bei geplanten Maischegärungen vorab eine selektive Lese empfohlen, da Bitterstoffe durch den Alkohol aus den Beeren extrahiert werden können. Auch längere Maischestandzeiten sollten bei höheren Anteilen an eingetrockneten Beeren im Lesegut wegen des intensiven Kontaktes vermieden werden. Glücklicherweise hat sich während der Lese herausgestellt, dass die eingetrockneten Beeren auch bei der Maschinenlese zumindest teilweise am Stock verblieben sind.

Aufgrund der allgemein niedrigen NOPA-Werte (hefeverfügbarer Aminosäurestickstoff) von meist unter 100 mg/l (Soll: > 150 mg/l) war die Zugabe von Hefenährstoffen unerlässlich, da es ansonsten zur Bildung von Bocksern und zu Gärstockungen kommen konnte. Wer sich daran hielt, hatte bei einer guten Temperaturführung nur selten Probleme mit der Endvergärung.

Aufgrund der Ausfälle durch Trockenheit, Hitzeschäden und Botrytis schätzen wir, dass die Erntemengen maximal im langjährigen Mittel, eher darunter liegen werden. Die genauen Zahlen werden nach der Auswertung der Traubenernte-/Weinerzeugungsmeldungen (späteste Abgabe 15. Januar) feststehen.

Qualitativ können wir sowohl im Weißwein- als auch im Rotweibereich auf hochwertige Weine des Jahrgangs 2019 freuen, die sich sowohl durch ihre Fruchtigkeit als auch durch Schmelz und Fülle mit angemessener Säure auszeichnen werden.

**Mathias Schäfer, Kellerwirtschaftlicher Berater**

**Tel. 06123/9058-15**